

KPD verleumden, und identifiziert sich offenbar mit ihnen, denn eine Widerlegung erfolgt nicht. Er versucht, die für die Arbeiterklasse verderbliche Politik der rechten Sozialdemokraten zu beschönigen und zu entschuldigen. Das kommt zum Beispiel darin zum Ausdruck, daß er die Verantwortung der Reformisten für die Abwürgung einer Reihe von Streiks, für die Torpedierung des revolutionären, einheitlichen Kampfes des Proletariats gegen den Faschismus und deren Verantwortung für die „Machtergreifung“ der Nazis verschweigt. Demgegenüber kommt es in der Broschüre Ludwigs so heraus, als hätte die KPD die Schuld daran, daß die Faschisten die offene, terroristische Diktatur des Finanzkapitals errichten konnten.

Die Autoren der genannten Broschüren stehen offensichtlich unter dem Einfluß der westdeutschen bürgerlichen, „überparteilichen“, „objektiven“ Geschichtsschreibung, die hinter ihrer „Objektivität“ die Klasseninteressen der Bourgeoisie, in deren Dienst sie steht, verbirgt. Aufgabe der marxistischen Geschichtsschreibung aber ist es, den heroischen Kampf der Kommunistischen Partei und des revolutionären Teils der Arbeiterklasse historisch getreu darzustellen, um die revolutionären Traditionen der Partei und der Arbeiterklasse der Gegenwart zum Bewußtsein zu bringen, um Lehren aus diesem Kampf zu ziehen, die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Werktätigen unserer Republik zu fördern, sie zu neuen, großen Taten zu mobilisieren und alle Arten der revisionistischen, reformistischen Verleumdung und Verfälschung des Marxismus-Leninismus und der Geschichte der Partei der Arbeiterklasse zu zerschlagen. Gegen diese Aufgabe haben die Verfasser der genannten vier Broschüren gröblich verstoßen. Es bleibt zu hoffen, daß sie in kameradschaftlichen Diskussionen recht schnell von der Fehlerhaftigkeit und Schädlichkeit ihrer Auffassungen überzeugt werden, ihre revisionistische Konzeption verlassen und sich auf den Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse stellen.

Die Tatsache, daß diese Broschüren erscheinen konnten, zeigt, daß die betreffenden Bezirks- und Kreisleitungen der Partei die Anleitung und Kontrolle der Kommissionen zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung vernachlässigt haben. Es muß deshalb noch einmal betont werden, daß die Bezirks- und Kreisleitungen die volle politische Verantwortung für die Arbeit und für die Veröffentlichungen ihrer Kommissionen tragen. Die Kommissionen müssen es sich zum Prinzip machen, alle Arbeiten kollektiv zu beraten und dabei die Hilfe qualifizierter Genossen ihres Gebiets in Anspruch zu nehmen.

Für die genannten Fehler sind also nicht allein die Autoren verantwortlich. Auch die Verfasser dieses Artikels haben bei der Begutachtung der beiden Erfurter Broschüren die revolutionäre Wachsamkeit gröblich verletzt. Mit unentschuldbarer Oberflächlichkeit haben sie sich auf das Urteil anderer verlassen, statt bei politisch derartig wichtigen Manuskripten besonders gründlich zu arbeiten.

Die Bezirksleitungen sollten überprüfen, ob die bisherige politische Anleitung und Kontrolle der Bezirks- und Kreiskommissionen ausreicht. Die Broschüren der Kreiskommissionen müßten den Bezirkskommissionen vor der Veröffentlichung zur Überprüfung und Bestätigung vorgelegt werden. Außerdem ist es notwendig, daß die Bezirkspresse der Partei Veröffentlichungen der Bezirks- und Kreiskommissionen kritisch bespricht. Diese Maßnahmen werden zusammen mit der Hebung des ideologischen Niveaus und des politischen Verantwortungsbewußtseins der Erforscher der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung dazu beitragen, Fehler in Zukunft zu verhindern und die Parteipropaganda im Zusammenhang mit dem 40. Jahrestag der Novemberrevolution und der Gründung der KPD wirksam zu unterstützen.

Heinrich Gemkow / Klaus Mammaeh

Mitarbeiter des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED